

Briefkodex. — In dem letzten Beitrag der Festschrift befaßt sich P. Carl Wolff mit der Frühgeschichte der Abtei. „Zur Gründung und Geschichte der Abtei Schwarzach am Main im Zeitalter der Karolinger“ (187—231) hat folgendes Ergebnis: Das Frauenkloster Schw. lag nicht an der Stelle des späteren Männerklosters, sondern in Stadtschwarzach. Die Verlegung des Männerklosters (früher im Steigerwald) an die Schwarzach, d. i. in die Nähe des Frauenklosters, geschah noch während des Bestehens des Frauenklosters, und zwar vor 819. Das Männerkloster weist ferner alle Merkmale eines Reformklosters Benedikts von Aniane auf. Durch die Wiederentdeckung des seit Jahrhunderten verschollenen *Chronicon minus Swarzacense* in einer Münchener Handschrift ergab sich für die Frühgeschichte von Schw. ein ganz neues Bild. Dabei konnte ein überraschend parallel geführter Beweis festlegen, daß die so lange als Urkundenfälschungen angesprochenen Vorurkunden der Würzburger Bischöfe um 1000 nicht ins Gebiet der Fälschungen gehören, sondern tatsächlich echt sind. Die Arbeit ist in vielen Punkten eine glückliche Widerlegung früherer Ansichten und Bearbeiter dieses Themas. W. hat als erster nachgewiesen, daß die fränkischen Klöster nicht um 980 gegründet und daß sie nicht zum Gründungskreis der Kluniazenser, sondern zur Einflußsphäre von Gorze gehören. — Man kann zum Lob der inhaltsreichen Festschrift wohl nichts Besseres sagen, als daß sie sich in Ehren sehen lassen kann neben ähnlichen Festgaben.

Maria-Laach.

P. Volk.

Classen, Wilhelm, Das Erzbistum Köln: Archidiakonats Xanten, I. Teil. (*Germania Sacra* III. Abt.: Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln.) Berlin 1938, 8°, 476 S., geh. 28,— RM.

Die vom Kaiser-Wilhelm-Institut für deutsche Geschichte herausgegebene *Germania Sacra* hat bisher in drei Bänden zwei Kirchenprovinzen in Angriff genommen (Magdeburg mit den Bistümern Brandenburg und Havelberg) und Mainz mit dem Bistum Bamberg. Mit vorliegendem Band hat die Kirchenprovinz Köln begonnen mit dem Archidiakonats Xanten, dessen Behandlung bei dem Kloster- und Kulturreichtum der Rheinlande in zwei Teile geteilt werden mußte. Im vorliegenden 1. Band ist vor allem das Archidiakonats des Propstes von Xanten behandelt, dann das bekannte St. Viktorstift in Xanten und noch sechs andere weltliche Kanonikatsstifte. (Zur Viktorstracht, die m. E. aus einem Kreuzkult entstanden sein dürfte, vgl. *Sepulcrum Domini*, München 1934, S. 50). Dann das berühmte Benediktinerkloster zum hl. Vitus in München-Gladbach, die Benediktinerinnenklöster Neuwerk bei M.-Gladbach und Hagenbuch bei Xanten. Die Bearbeitung der einzelnen Klöster folgte dem gewohnten Plan: 1. Quellen und Literatur, 2. Archiv und Bibliothek (hier auch Zusammenstellung der noch nachweisbaren Hss.), 3. Historische Übersicht, 4. Mitglieder des Stiftes (Äbte, Prioren, Offizialen, aber auch die übrigen (aber nur bis 1550) Konventualen), 5. Ortsregister des Klosterbesitzes, 6. Abhängige Kirchen. Wird dieser ansprechende Plan mit solch einer Exaktheit durchgeführt wie im vorliegenden Werk, so ist die Bedeutung der Reihe als erstklassiges Nachschlagewerk offensichtlich. Die Literatur über St. Veit ist, wie eine genaue Überprüfung zeigte, lückenlos. Zu erwähnen wäre schließlich ein Hinweis auf München-Gladbacher Benediktinerschriftsteller in Band 25 (1904), S. 218, dieser Zeitschrift.

München.

R. Bauerreiß.

Schmeidler, Bernh., Abt Ellinger von Tegernsee 1017—1026 und 1031—1041. Untersuchungen zu seinen Briefen und Gedichten in clm. 19412 und zu den von ihm geschriebenen Handschriften (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte, Bd. 32). München 1938. 224 Seiten. 9,60 RM.